¡FUTURO SÍ!

Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.

INFO 2020/21

Hoffnung

Liebe Freundinnen und Freunde

Die Corona-Pandemie droht, mühsam erzielte Fortschritte im Kampf gegen Armut, Hunger und Krankheiten zunichte zu machen. Zum fünften Jahrestag der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen wies die Entwicklungsorganisation One darauf hin, dass durch das Virus schon 37 Millionen Menschen in extreme Armut geraten seien.

Von unseren Kinderprojekten in Lateinamerika erhalten wir sehr ernst zu nehmende Nachrichten. Die Angst vor den Folgen des Virus ist riesig. Die ohnehin schwachen Gesundheitssysteme könnten angesichts vieler Corona-Fälle komplett zusammenbrechen. Die sozialen Folgen wären erschreckend.

Vielerorts gab es Ausgangssperren, die meisten Kindertagesstätten mussten schließen. Die Folgen für die Kinder sind immens: keine warmen Mahlzeiten, kein Schutz bei zunehmender häuslicher Gewalt, keine medizinische Versorgung, keine fürsorgliche Zuwendung durch lieb gewordene Bezugspersonen und keine Hilfe bei ihren Ängsten und Nöten.

Die Familien leben meistens nur von informeller Beschäftigung, also vom Straßenhandel, oder um es klar zu sagen von einem Hungerlohn, und selbst dieser entfällt gegenwärtig für viele. Das führt zu existentiellen Notlagen.

*Auch **FUTURO SI** erlebt deutliche Einbußen durch coronabedingt abgesagte Benefiz-Veranstaltungen und Rückgang im Weinverkauf ab März 2020.*

Mit Ihnen zusammen haben wir in den letzten Jahren vieles auf den Weg gebracht. Das wollen wir nicht in Gefahr bringen.

Öffnen Sie ihr Herz und helfen Sie uns, unsere so wichtige Arbeit weiterführen zu können.

Herzliche Grüße, vielen Dank für Ihre Unterstützung, und... bleiben Sie gesund,

Fridhelm Griepentrog

Unser Projekt in Brasilien

A esperança é a ultima que morre!

Die Covid-19-Pandemie hat Brasilien besonders hart getroffen: über 5 Millionen Infizierte, mehr als 146.000 Tote – brutale Zahlen, die unser Vorstellungsvermögen überfordern.

Die Pandemie trifft auch die **AVICRES** in der Baixada Fluminense, einem Flussniederungsgebiet vor den Toren Rio de Janeiros, mit voller Härte. Hier leben Millionen von Brasilianern in größter Armut und unter schlechtesten Lebensbedingungen. Die „vorrangige Option für die Ärmsten“, eine der Grundsäulen in der Philosophie der **AVICRES**, ist in diesen Zeiten besonders gefordert.

Ein großer Teil der etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Projekten mussten vorübergehend in die Kurzarbeit geschickt werden, einige sind inzwischen vom Coronavirus infiziert. Die Projekte mussten ihre Arbeit der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen einstellen und können nur ein Notprogramm durchführen. Nur das Haus für die Mädchen, die Casa da Esperança, kann weiter wie bisher arbeiten. Und die Gesundheitsstation steht vor besonders großen Herausforderungen.

Die **AVICRES** stellt sich diesen Herausforderungen, um nicht in eine lähmende Resignation zu fallen und die Hoffnung auf ein „Leben in Wachstum und Solidarität“, wie es in ihrer Philosophie heißt, aufzugeben. Die Casa da Esperança nimmt immer wieder neue Kinder auf und ist bis an die Grenzen der Betreuung und der Unterbringungsmöglichkeiten belegt. Der Posto de Saúde führt Corona-Tests durch, behandelt Infizierte und versorgt natürlich weiter auch alle anderen Krankheitsfälle.

Ein hoffnungsvolles Projekt ist die Initiierung der Doppelkampagne gegen Corona mit Gesundheitstests und einer Initiative für die Versorgung der Ärmsten.

„1015 ‚Cestas básicas‘ , Körbe mit Grundnahrungsmitteln und Hygienematerial für Familien, haben wir an die bedürftige Bevölkerung im Umfeld unserer sieben über die Stadt verteilt liegenden Projekte übergeben können, nicht nur an die Haushalte unserer 400 Kinder und Jugendlichen. Außerdem haben wir mit dem Team unserer Gesundheitsstation und einer Reihe von Freiwilligen an 22 verschiedenen Orten, besonders an den Peripherien unserer Region, insgesamt 811 hoch qualitative Abstriche durchgeführt.“ schreibt Johannes Niggemeier, Mitbegründer der **AVICRES** vor 33 Jahren. Absolut notwendig ist es, diese Doppelkampagne mindestens bis Ende des Jahres fortzuführen.

Auch während der Pandemie stellt sich die **AVICRES** ihrer Aufgabe nach ihrem Leitwort „für ein Leben in Wachstum und Solidarität“. Sie setzt ein Zeichen der Hoffnung in bedrückenden Zeiten.

Die Hoffnung stirbt zuletzt!

Fratho Sonka

Unser Projekt in Argentinien

Ganz doll ans Herz gewachsen!

Die Kindertagesstätte PERSONITAS liegt im Norden von Buenos Aires. Etwa 100 Kinder aus den umliegenden Armutsvierteln bekommen hier täglich ein Frühstück sowie ein Mittagessen und erhalten Hausaufgaben- und Freizeitbetreuung. Leonie Bertram hat von September 2019 bis Mai 2020 einen Freiwilligendienst bei **PERSONITAS** geleistet und uns von Ihrer Zeit dort berichtet:

„Als ich Anfang September nach Argentinien kam, wurde ich mit eisigen 5 Grad begrüßt. Auch die Sprache war anders, als ich sie in der Schule gelernt hatte. Aber ich lebte mich schnell in meinem Projekt ein und lernte nach und nach die Namen der etwa 100 Kinder sowie z.B. ihre Vorlieben fürs Frühstück kennen. Denn damit begann mein Arbeitstag. Danach haben meine Mitfreiwillige Iris und ich den Mitarbeitern bei den täglich wechselnden Kursen wie Theater, Zirkus, Fußball, Nachhilfe/Hausaufgabenhilfe, Computer, Zumba und Kunst geholfen und anschließend das Mittagessen vorbereitet, denn um 12.30 Uhr kam schon die nächste Horde hungriger Kinder.

Die kleinen Sonnenscheine sind mir alle ganz doll ans Herz gewachsen. Deshalb habe ich die Kinder jeden Morgen mit einem strahlenden Lächeln und einem Kuss auf die Wange begrüßt, wie es in Argentinien üblich ist. Dies war ab Mitte März aufgrund des Coronavirus nicht mehr möglich. Stattdessen gab man sich einen Ellenbogen- oder Fußkick, und manche Kinder haben sogar eine Begrüßungschoreografie eingeübt. Es wurden verschiedene Videos gezeigt, wie man sich richtig die Hände wäscht, und in der Küche wurden

Handschuhe getragen. Irgendwann waren diese Maßnahmen nicht mehr ausreichend, sodass Schulen, Freizeitangebote und soziale Einrichtungen geschlossen werden mussten. Leider auch **PERSONITAS**, was für uns bedeutete, dass wir von einem auf den anderen Tag nicht mehr mit den Kindern arbeiten konnten. Unsere Aufgabe bestand jetzt darin, Lebensmitteltüten mit Grundnahrungsmitteln zu packen und an die Familien zu verteilen. Vielen Dank an **FUTURO SI**, durch eure Spenden wurde das alles überhaupt erst möglich!

Dann kam die E-Mail von unserer Entsendeorganisation IN VIA mit der Aufforderung, so schnell wie möglich zurück nach Deutschland zu reisen, obwohl die Lage in Argentinien zu dem Zeitpunkt deutlich besser war als in Europa. Als dann auch noch die totale Ausgangssperre verhängt wurde, war uns klar, dass wir uns von den Kindern nicht mehr persönlich verabschieden konnten. So haben wir Abschiedskarten für die Familien der Kinder geschrieben und diese bei Übergabe der Lebensmitteltüten ausgehändigt. Zwei Wochen später ging es für uns schweren Herzens nach Deutschland zurück. Das Kapitel Argentinien ist für mich aber noch nicht abgeschlossen, und ich weiß ganz sicher, dass ich irgendwann zurückkehren werde, denn das Land und die Leute haben mir unglaublich viel gegeben und das möchte ich irgendwann gerne zurückgeben“.

Leonie Bertram

Unser Projekt in Ecuador

In unermüdlichem Einsatz

In Ecuador führte die Pandemie zunächst ab Ende März zu einem konse-

quenten Lockdown. Auch das Gesundheitsprojekt San Augustin in Puerto Maldonado im westlichen Tiefland Ecuadors musste bis Ende Mai geschlossen werden. Hier versorgt Dr. Vicente Hidalgo seit über 20 Jahren die Kinder, Jugendlichen und Schwangeren der armen Landbevölkerung. Ab Juni konnte er die medizinische Versorgung einschließlich der Tagesbesuche in den entfernter liegenden Dörfern wieder aufnehmen, unter Wahrung der strengen Hygieneauflagen. Corona-Tests sind nur als Selbstzahlerleistung erhältlich und mit Kosten von 40 Dollar für kaum jemanden der einfachen Bevölkerung erschwinglich. Doch auch eine Quarantäne bei Krankheitsverdacht ist kaum realisierbar, wo Großfamilien beengt in einfachen Zweiraumhütten wohnen. Dr. Hidalgo riskiert in der Versorgung der Erkrankten nicht nur seine eigene Gesundheit, sondern auch die seiner Ehefrau. Diese wäre ggf. aufgrund einer chronischen Erkrankung Risikopatientin für einen schwereren COVID19-Verlauf. Jeden Abend nach der Heimkehr wechselt er seine komplette Kleidung, duscht und desinfiziert sich, bevor er das Haus betritt. Wir wünschen beiden von Herzen, dass sie die Pandemie unbeschadet überstehen!

Die Lebenshaltungskosten sind immens gestiegen. Es gibt keine Sozialleistungen, zudem weniger Arbeit, sodass die Familien mit weniger Geld auskommen müssen. Die Kinder und Jugendlichen des Projektes sind daher mehr denn je auf unsere Unterstützung angewiesen.

Dr. Michaela Rieke/Dr. Ulli Weichler

Unser Projekt in Peru

Corona bedroht die Ärmsten der Armen!

Bereits zu Beginn der Pandemie berichtet die Projektleiterin Christa Stark aus Cajamarca: „Von einem Tag auf den anderen wurden die Grenzen geschlossen und gleich darauf auch alle Inland-Flüge, Überland-Busse, Privatautos und Taxis aus dem Verkehr genommen. Täglich kamen neue Einschränkungen dazu. Auch alle Straßenverkäufer mussten zuhause bleiben. In unserem Kinderheim sind jetzt nur noch die 10 Waisenkinder, die anderen bleiben bei ihren Verwandten. Die Schule in Jesus bleibt geschlossen. Ebenso unser Gästehaus, die einzige Einnahmequelle für unsere soziale Direkthilfe.“

Die sozialen Folgen sind bereits gravierend. Die meisten Menschen leben in prekären Verhältnissen, sozusagen von der Hand in den Mund, ohne irgendetwas gespart zu haben. „Wir sind in großen finanziellen Schwierigkeiten“ schreibt Christa im Mai, „täglich stehen Leute vor meiner Tür, die nicht mehr wissen, wie sie ihre Kinder ernähren sollen, die Miete

bezahlen etc. Aber auch die anderen Kosten warten: Strom und Wasser, Internet, Steuern, Telefon etc. Wir haben noch alle Angestellten bezahlt, obwohl viele im Moment nicht oder weniger arbeiten. Ab nächsten Monat müssen sie mit einem Bruchteil ihres Gehalts auskommen und die Preise sind fast alle gestiegen."

Und dann steigen die Covid-Zahlen im Sommer sprunghaft in die Höhe. „Der Virus hat uns fest im Griff!" so Christa im September. „Wie viele Bekannte und Freunde sind nicht mehr unter uns, darunter viele Ärzte und Krankenschwestern. Und nicht mal zur Beerdigung können wir die Verwandten begleiten. Der Friedhof reicht nicht mehr aus. Eine Nische kostet jetzt das Dreifache. Genauso wie die Medikamente, ganz zu schweigen vom Sauerstoff, der nur über Beziehungen und für viel Geld zu beschaffen ist. Neulich testeten sie gratis: von 3000 Menschen waren 1000 positiv.... Aber die Leute müssen überleben, deshalb verkaufen sie so dies und das. Die größte Ansteckungsgefahr ist auf den Märkten...."

Isabel Meckel

Unser Projekt in Guatemala

Überzeugendes pädagogisches Konzept

Aus Guatemala erreichten uns zunächst ermutigende Neuigkeiten! Die Projektleiterin Carmen Barrios hatte Ende November 2019 an einem Treffen in der deutschen Botschaft teilgenommen. Der Kooperationsbeauftragte ermutigte sie, sich für die Förderung eines Mikro-Projekts von bis zu 16.000 Euro zu bewerben. Gesagt getan! Carmen reichte einen Vorschlag zur „Förderung einer Kultur des Friedens und der Gesundung in **ADECI** und dem Park von Carolingia" ein. Am 19. März 2020 kam dann die frohe Botschaft: der Antrag wurde bewilligt! Von dem Geld sollen dringend erforderliche Renovierungsarbeiten, aber auch diverse pädagogisch-didaktische Projekte sowie Öffentlichkeitsarbeit realisiert werden. Leider musste die Umsetzung jedoch wegen des Ausbruchs der Corona-Krise verschoben werden.

Carmen schreibt uns Ende August: „Das Erziehungsministerium hat angekündigt, dass die Kinder dieses Jahr nicht mehr wie gewohnt in die Schule zurückkehren können, sondern der Unterricht weiter auf Distanz zu erfolgen hat. Daher haben wir uns dazu entschlossen, an die Familien unserer Kinder Lebensmittel zu verteilen.

In Guatemala ist die Situation weiterhin sehr schwierig. Aktuell steigen die COVID19- Fallzahlen vor allem in den inländischen Regionen stark an. Die Bevölkerung hat das Vertrauen in die Behörden verloren, da bereits Fälle von Korruption und mangelndem Wahrheitsgehalt von Informationen bekannt geworden sind. Unser Präsident hat zur Presse gesagt, dass die Pandemie ab jetzt ein Problem des Volks sei und er dieses Thema nun ad acta lege, um sich seinen Aufgaben als Präsident widmen zu können. Unglaublich. Aber so ist die Lage hier.

Die Maßnahmen zur Bewegungseinschränkung sind jetzt reduziert worden auf: Von 9 Uhr nachts bis 5 Uhr morgens darf niemand das Haus verlassen. Deshalb konnten nun fast alle zur Arbeit zurückkehren, mit Ausnahme des Erziehungssektors. Daher können auch wir von **ADECI** vorerst leider nicht direkt mit den Kindern arbeiten.

Wir danken euch allen ganz herzlich für eure Unterstützung, auch im Namen der Eltern!

Mit allen guten Wünschen, Carmen Barrios"

Steffi Büttner

25 Jahre FUTURO SI Tango-Benefiz-Gala

Seit nunmehr 25 Jahren unterstützen wir mit viel Engagement und Kreativität unsere Projekte in Lateinamerika. Unsere Jubiläumsgala wurde am 26.10.2019 mit viel Emotionen und Leidenschaft gefeiert. Die weltweit bekannten Tangotänzer Nicole Nau und Luis Pereyra präsentierten mit großer Compañía ihre phantastische neue Show VIDA! Die beiden Künstler, seit vielen Jahren mit unserem Vorsitzenden Fridhelm Griepentrog freundschaftlich verbunden, unterstützen seit langem die Arbeit von **FUTURO SI**. Auch bei dieser Jubiläumsveranstaltung haben die beiden auf ihr Honorar verzichtet.

Freunde und Unterstützer, Tangobegeisterte und viele unserer ehrenamtlichen Helfer waren in die fast ausverkaufte Düsseldorfer Tonhalle gekommen. Der großartige Erlös des Abends kommt den Kindern in unseren Projekten zugute. Auch für Nicole und Luis war es ein besonderes Erlebnis. Nicole ist in Düsseldorf-Oberkassel aufgewachsen und aus Liebe zum Tango nach Argentinien ausgewandert. Für sie bedeutet ein Auftritt in ihrer Heimatstadt immer auch ein Wiedersehen mit Freunden und Familie.

Nach der Show wurde in der Rotunde begeistert weitergefeiert und getanzt... **FUTURO SI!**

Kolumne

Ein bitter notwendiges Nachwort

CORONA wütet in Lateinamerika. Ein Ende ist nicht absehbar. Viele Politiker sorgen sich um Wohl und Wehe der Wirtschaft, weniger um das der Kinder. Die seien ja weniger gefährdet. Nicht aber, was die Folgen der Pandemie angeht. Armut und Hunger haben dramatisch zugenommen. Es trifft vor allem die kleineren „latinas“ und „latinos“ aus Armenvierteln. Wenn sie in Ländern mit einem vergleichsweise guten Sozial- und damit Gesundheitssystem leben, sind sie besser dran, z. B. in Uruguay, das von sozialen Reformen progressiver Regierungen zehrt. Dagegen haben schon vor dem Ausbruch der Pandemie neoliberale Präsidenten in Brasilien und Ecuador brutal im Sozialsystem geholzt.

Wie auch in anderen Ländern Lateinamerikas ist **KINDERARBEIT** in Bolivien Teil der indigenen Kultur und eine gesellschaftliche Realität. Kinder tragen zu Unterhalt und Überleben ihrer Familien bei.

Gegen das Verbot von Kinderarbeit wehrten sich Kindergewerkschaften (!). Die Regierung des Aymara-Indianers Evo Morales griff die Forderung der Kinder auf. Er legalisierte 2014 ihre Arbeit ab dem 10. Lebensjahr. Ausgenommen sind „gefährliche Arbeiten“, wie beispielsweise „unter Tage“ zu schuften. Das Gesetz sollte vor Ausbeutung aller Art schützen. Fortan standen den Kindern beispielsweise Mindestlohn und geregelte Arbeitszeiten zu. Im Gegenzug mussten sie stundenweise am Unterricht teilnehmen. Experten lobten das Gesetz 548 als fortschrittlich.

Doch andere Lebensrealitäten finden vor der „westlichen Wertewelt“ selten Gnade. Kinderarbeit? Das geht ja gar nicht! Die Internationale Arbeitsorganisation ILO und UNICEF waren entsetzt, ebenso Brüssel und Berlin. Der internationale Druck wurde immer heftiger. Als ausgerechnet die US-Regierung drohte, Zollvergünstigungen zu streichen, nahm der inzwischen gestürzte Präsident Morales 2018 das Gesetz fast gänzlich wieder zurück. Dabei sind die USA das einzige Land, das die UN-Kinderrechtskonvention nicht unterzeichnet hat.

Verheerenden Druck üben auch **WIRTSCHAFTLICHE SANKTIONEN** aus. Mit fatalen Folgen, vor allem in Corona-Zeiten. Auch wenn Paris, Washington und Bonn immer wieder betonen: die Zwangsmaßnahmen zielten nur auf politische Bösewichter und ihre Spießgesellen. Sanktionen treffen jedoch Arme und vor allem deren Kinder. Den schlimmsten Beweis lieferte vor Jahren der Irak. Schon vor der Invasion verhängte Washington gegen das Land des Saddam Hussein knallharte US-Sanktionen. Bald fehlten lebensnotwendige Medikamente. Die Folge: über eine halbe Million Kinder starben. Die ehemalige Außenministerin Madeleine Albright meinte, es sei den Preis wert gewesen. Westliche Wertewelt...

Dr. Karl-Ludolf Hübener

Dr. Karl-Ludolf Hübener ist Auslandskorrespondent. Er lebt in Montevideo, arbeitet für deutsche Rundfunkanstalten und ist Gründungsmitglied von **FUTURO SI**.

Jahreshauptversammlung

Bei der Jahreshauptversammlung wurde als Vorstand gewählt: Fridhelm Griepentrog, Gerhard Kropp, Andrea Steinforth. In den Beirat wurden berufen: Dorothee Leander, Angelica Rattenhuber, Dr. Michaela Rieke und Rolf Schmauch.

Von allen Projektpartnern erhält **FUTURO SI** regelmäßig Berichte über Aktivitäten sowie jährlich geprüfte Abrechnungen. Über die Wirkung der Projekte überzeugt sich **FUTURO SI** auch im Rahmen von Projektreisen. Der Jahresabschluss inkl. Prüfungsbericht kann auf unserer Website eingesehen werden.

Die Mitglieder des Vereins beschlossen folgende Verteilung der im Jahr 2019 eingenommenen Spenden:

Argentinien		
Kinderhaus	€	45.000
Brasilien		
Lehrwerkstatt	€	15.000
Kindergarten	€	19.000
Landw.-Schule	€	15.000
Mädchenhaus	€	15.000
Heilpflanzenprojekt	€	12.000
Kinderorchester	€	6.000
Ecuador		
Gesundheitsvorsorge	€	49.000
Guatemala		
Kinderhaus	€	14.000
Peru		
Kindertagesstätte	€	12.000
insgesamt	€	202.000

Damit hat **FUTURO SI** seit Gründung im Jahr 1994 über 3,9 Millionen Euro an Spenden gesammelt und an die Kinderprojekte in Lateinamerika weitergeleitet.

FUTURO SI Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V. unterzieht sich jährlich den strengen Prüfkriterien des DZI, Deutsches Zentralinstitut für Soziale Fragen.

DZI Spenden-Siegel

FUTURO SI gehört damit zu den 231 von ca. 20.000 spendensammelnden Organisationen bundesweit, die vom DZI empfohlen werden.

Zusammenhalt in schweren Zeiten

Corona hat viel verändert – wir alle waren betroffen, haben improvisiert, sind neue Wege gegangen. Immer wieder stehen wir zwischen Hoffnung und Bangen, zwischen Fortschritten und Rückschlägen und wissen noch nicht, was uns die kommenden Monate bringen werden.

Im Februar konnten wir mit einer komplett ausgebuchten Weinprobe unsere Gäste begeistern. Anfang März waren wir mit einem gut besuchten Stand auf der „Weinfrühling Düsseldorf“ in der Rheinterrasse präsent.

Und dann kam Corona ...Wir mussten unseren Weinladen von Mitte März bis Mai schließen und unsere Veranstaltungen absagen, u.a. unsere Filmnacht und den Offenen Samstag. Die Wein-Bestellungen aus den Gastronomiebetrieben brachen ein. Zum Glück erlebten wir in dieser schweren Zeit auch viel Solidarität aus unserem Unterstützer-Kreis. Unser Aufruf zu Onlinebestellungen und Spenden erzielte eine großartige Resonanz.

Seit Mai ging es dann langsam wieder bergauf. Unser Laden an der Corneliusstraße ist mit geänderten Öffnungszeiten zurück (Mo. - Fr. 11-16 Uhr, Sa. geschlossen), sodass unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen wieder eingekauft werden kann. Auch die Gastronomie bestellt wieder, Casita Mexicana hat in Düsseldorf-Golzheim und in Köln jeweils einen neuen Laden eröffnet, die nun regelmäßig unsere Weine beziehen. Wir hoffen zudem, dass unsere Filmnacht am 11. Dezember 2020 nachgeholt werden kann.

Bitte halten Sie uns auch weiterhin die Treue! Gerne beraten wir Sie im Weinladen in der Corneliusstraße persönlich. Oder Sie besuchen uns im online-shop **www.futuro-si-shop.de**. Nur mit Ihrer Unterstützung können wir auch künftig unser Engagement aufrechterhalten!

Pia Kruse

Alle Weine jetzt auch online

Kaufen Sie unsere hervorragenden Weine ganz bequem von zu Hause aus in unserem Online-Shop **www.futuro-si-shop.de**

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung.

Montag ist Jour-Fixe-Tag

Unser regelmäßiges Treffen für alle an unserer Arbeit Interessierten, egal ob Vereinsmitglied oder nicht, findet jeden 1. Montag im Monat um 19.00 Uhr statt. Jeder ist herzlich willkommen.

Abweichend von dieser Regel treffen wir uns im Januar jedoch erst am Montag, dem 11.01.2021 in unseren Räumen in Düsseldorf, Corneliusstr. 50, Innenhof.

FUTURO SI ist bei facebook. Registrieren Sie sich, um mit **FUTURO SI** in Verbindung zu treten.

Impressum

Chefredaktion und verantwortlich für den Inhalt: Dr. Michaela Rieke

Gestaltung: Annette Meyer

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Leonie Bertram, Stefanie Büttner, Fridhelm Griepentrog, Dr. Karl-Ludolf Hübener, Pia Kruse, Isabel Meckel, Dr. Michaela Rieke, Petra Taiber, Fratho Somka

Fotos: Fridhelm Griepentrog, Hartmut Schug, Fotos aus den Projekten

Druck: Medienhaus GARCIA GmbH, auf umweltfreundlichem Papier mit dem blauen Engel. Auflage: 5.000 Expl.
Erscheinungsweise: jährlich

Bei einem Amazon Einkauf bitte über smile-Amazon gehen, zu Gunsten von **FUTURO SI**.

Gefördert vom Eine-Welt-Beirat mit Mitteln der Stadt Düsseldorf / gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit Umweltsiegel (Blauer Engel)